

ARTIKEL

Ausgewählte Erkrankungen der Verdauungsorgane und der Leber

Zahnschäden

Zahnschäden sind die häufigsten Schäden an den Backenzähnen. Sie entstehen infolge ungleichmäßiger Abnutzung der Kauflächen und beeinträchtigen das Kauen und die Futteraufnahme.

Wie zeigt uns das Pferd, dass es sich mit Zahnschäden plagt?

- Es widersetzt sich bei Reitzäumung dem Trensengebiss und hält den Kopf schief, weil das Metallstück die Mundschleimhaut gegen die scharfkantigen äußeren Ränder der vorderen oberen Backenzähne drückt.
- Es kaut " Wickel ". Das sind mehrere Zentimeter lange walzenförmige Gebilde aus unvollständig zerkleinertem Rohfutter, die dem Pferd aus dem Maul fallen.
- Es braucht länger für die Aufnahme des Futters, nimmt weniger auf und magert später auch bei guter Fütterung ab. Im Kot finden sich unverdaute nicht zerkleinerte Futterbestandteile (ganze Körner). Der Kot kann grobfaseriger werden.

Was ist zu tun, um es nicht so weit kommen zu lassen?

1x jährlich (bei Problempferden halbjährlich) sollten Zähne und Mundhöhle tierärztlich untersucht und erforderlichenfalls behandelt werden.

Magengeschwüre

Magengeschwüre sind besonders bei Sportpferden häufiger, als gemeinhin angenommen wird, sie kommen aber auch bei Freizeitpferden vor.

Die Anzeichen hierfür sind meist unspezifisch:

- Schlechter Allgemeinzustand, Gewichtsverlust, Leistungsminderung und Abgeschlagenheit
- Unterbrechung der Futteraufnahme und lange Fressdauer,
- Flehmen, Leerkauen.

Bereits durch Abbau des Stresses (z.B. gute Bedingungen bei Transport, keine häufigen Umstellungen, die zu Rangkämpfen in einer Herde führen) und artgerechte Fütterung können Sie vorbeugend wirksam werden.

Ohne Mist geht nichts!

Kolikerkrankungen

Kolikerkrankungen sind zu Recht sehr gefürchtet, weil sie oft ein dramatisches Erscheinungsbild zeigen und lebensbedrohend sein

können. Meist liegen die Ursachen für diese Erkrankungen im Magen-Darm-Bereich.

Je eher Kolikerkrankungen erkannt und sachkundig behandelt werden, desto besser sind in der Regel die Heilungsaussichten.

Oder anders gesagt: Je länger ein Kolikpferd sich allein überlassen bleibt, desto schwerwiegendere Veränderungen können entstehen.

Wie sind Kolikerkrankungen zu erkennen?

Erste Anzeichen sind oft:

- Niederlegen zu ungewohnten Zeiten,
- wiederholtes Niederlegen und Aufstehen,
- Stehen mit gesenktem Hals,
- Flehmen,
- gelegentliches unruhiges Hin- und Hertrippeln,
- Scharren mit den Vorderhufen,
- Zurückstellen der Hinterbeine (zur Entlastung des Bauchs),
- Umsehen nach dem Leib,
- Schlagen mit den Hinterbeinen nach dem Bauch.

Meist sind Futteraufnahme sowie **Kot- und Harnabsatz** beeinträchtigt, sie müssen aber nicht vollständig zum Erliegen kommen. Der Kot kann verändert sein. So weisen glänzende, feste Kotballen auf eine verlangsamte Dickdarmpassage hin. Der Leibesumfang kann zunehmen.

Stärkere Schmerzen treten meist anfallsweise auf. Sie äußern sich in starken Unruheerscheinungen, Zähneknirschen, Niederlegen und Wälzen. In schwersten Formen werfen sich die Tiere rücksichtslos zu Boden, wobei sie sich nicht selten selbst verletzen, wälzen sich und schwitzen stark. Auf eine schwere Erkrankung deutet auch die so genannte Entlastungshaltung hin (Rückenlage mit angewinkelten Beinen).

Kolikformen und -verläufe

Die häufigste Kolikform der Pferde, die **Krampfkolik**, verläuft sehr akut mit plötzlichen anfallsweisen, heftigen Kolikattacken, zwischen denen anfallsfreie Intervalle liegen können.

Darmverlagerungen erfordern meist eine chirurgische Behandlung. Sie können in Folge heftiger Darmbewegungen bei Krampfkolik (Dünndarm) oder starker, plötzlicher Bewegungen des Pferdes selbst (Niederwerfen, Wälzen) als Reaktion auf starken Kolikschmerz (Dickdarm) eintreten.

Dickdarmverstopfungen entwickeln sich allmählich. Hier ist besondere Sorgfalt bei der Beobachtung nötig, weil oft nur geringe Anzeichen die sich immer stärker ausprägende Verstopfung begleiten, ehe dann stärkere Kolikerscheinungen auftreten.

Solche Anzeichen sind:

- Verringerter Kotabsatz;
- kleinere, festere glänzende Kotballen
- um den Leib zu entlasten, stellen die Pferde die Hinterbeine zurück;
- typisch ist auch das Umsehen nach dem Leib.

Je später die Erkrankung erkannt wird, umso schwieriger ist es, durch Behandlung die Verstopfung wieder zu lösen.

Was ist zu tun, wenn bei Ihrem Pferd Anzeichen einer Kolik auftreten?

- Sofort einen Tierarzt/eine Tierärztin hinzuziehen.
- Futteraufnahme unterbinden.

- Das Pferd (sofern möglich) bis zum Eintreffen des Tierarztes vorsichtig führen.
- Transportmöglichkeit bereitstellen, damit erforderlichenfalls eine unverzügliche Einweisung in eine Tierklinik erfolgen kann. Das ist sehr wichtig, weil operative Behandlungen nur dann Erfolg versprechen, wenn sie kurzfristig nach Eintritt der Krankheit vorgenommen werden.

Wie kann man einer Kolik vorbeugen?

- qualitativ hochwertiges Futter (nicht verschmutzt, verpilzt, faulig, gefroren...)
- pferdegerechte Ration, ausreichend strukturwirksame Rohfaser (mindestens 1 kg Heu oder Heusilage pro 100 kg Pferd)
- ausreichende Zeit für Futteraufnahme,
- genügend Bewegung der Pferde, die sich besonders auf die Dickdarmmotorik günstig auswirkt,
- Futterumstellungen müssen langsam erfolgen,
- regelmäßige Zahnkontrollen, nur mit gesunden Zähnen können Pferde das Futter richtig zerkleinern,
- auf Flüssigkeitsaufnahme achten, sonst kann der Darminhalt regelrecht eintrocknen (Verstopfung!); Selbsttränken täglich auf Funktionstüchtigkeit kontrollieren.
- regelmäßig entwurmen,
- Kontrolle der Kotmenge und -beschaffenheit. Die Kotballen dürfen nicht zu fest sein (verlangsamte Darmpassage, nicht genügende Wasseraufnahme). Säuerlich übel riechender Kot weist auf Störungen der Dickdarmverdauung (besonders des Blinddarms) hin, die oft durch zu energiereiche Fütterung bei ungenügender Strukturwirkung der Ration verursacht wird.

Pferde sind sehr "kolikanfällig". Das hängt mit dem Darmaufbau (enge Darmabschnitte wechseln mit weiten ab) und dem vegetativen Nervensystem dieser Tierart zusammen. Pferde reagieren z.B. auch auf Witterungsumschwung. So werden nach Föhneinbruch im Alpenraum vermehrt Krampfkoliken beobachtet. Es gibt bezüglich der Kolikanfälligkeit auch deutliche individuelle Unterschiede.

Lebererkrankungen:

Die Leber als zentrales Stoffwechselorgan des Körpers kann im Gefolge anderer Krankheiten, wie Magen-Darm-Erkrankungen, Infektionskrankheiten (Leptospirose, Salmonellose) oder Parasitenbefall mit betroffen sein oder auch infolge einer direkten Schädigung z.B. durch verdorbene Futtermittel (Schimmelpilzgifte) oder Giftpflanzen (Jakobskreuzkraut) erkranken. Die Abklärung dieser Ursachen bereitet oft Schwierigkeiten. Leichte Leberschäden verlaufen in der Regel ohne krankhafte Erscheinungen.

Die Anzeichen einer Leberschädigung sind meist untypisch:

- Appetitsstörungen,
- Gewichtsverlust,
- ungenügende Wasseraufnahme,
- eichte Ermüdbarkeit, Trägheit,
- stumpfes Haarkleid.
- Gelbfärbung der Schleimhäute
- zentralnervöse Erscheinungen bei starker Leberschädigung (Vorwärtsdrängen, leichte Kolik; Perioden mit Übererregbarkeit wechseln mit starker Abgeschlagenheit) Überempfindlichkeitsreaktion der Haut nach Sonneneinstrahlung

Zum Glück besitzt die Leber ein großes Regenerationsvermögen.

[\[zurück\]](#)



An Vergiftungen muss gedacht werden!

Schäden durch Vergiftungen vermeiden.

[Artikel lesen](#)

